

# Ergebnisprotokoll

## Forum Soziales

<b>Termin:</b>	Donnerstag, den 03.03.2016, 18:00 Uhr – 20:00 Uhr
<b>Ort:</b>	Amt für Jugend und Familie, Richard-Wagner-Str. 20, U 01
<b>Redner:</b>	Frau Gertrud Maltz-Schwarzfischer   Bürgermeisterin Direktorium 2   Begrüßung, Vorstellung der aktuellen Situation der (minderjährigen) Flüchtlinge in Regensburg  Herr Matthias Vernim   Standortkoordinator MiMi Regensburg   Vorstellung von MiMi-Bayern Frau Ayse Rippmannsberger-Dincer   Gesundheitsmediatorin MiMi Regensburg  Frau Dr. Kismet Seiser   Vertretung InMigra-KiD Regensburg   Vorstellung von InMigra-KiD  Herr Dr. Volker Sgolik   Amt für Jugend und Familie   Projektleitung
<b>Teilnehmer:</b>	Siehe Teilnehmerliste (Anhang)

### Tagesordnung:

- I. Begrüßung durch Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer
- II. Vorstellung des Projektes „Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheit in Bayern“ (MiMi-Bayern) durch Herrn Matthias Vernim (Maßnahme-Nr.: 317 und 416)
- III. Vorstellung der Fachstelle zur Integration von Migrantenkindern in Deutschland (InMigra-KiD) durch Frau Dr. Kismet Seiser (317 und 325)
- IV. Zur aktuellen Situation der (minderjährigen) Flüchtlinge in Regensburg (Maltz-Schwarzfischer)
- V. Wünsche, Sonstiges, Anregungen aus dem Teilnehmerkreis
- VI. Neuer Termin

## **I. Begrüßung**

Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und stellt die Referenten des Projektes MiMi-Bayern und der Fachstelle InMigra-KiD vor.

## **II. Vorstellung des Projektes MiMi-Bayern**

Herr Vernim stellt Frau Rippmannsberger-Dincer vor. In seiner Präsentation (siehe Anhang) beschreibt er die Aufgaben des Projektes „Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheit in Bayern“:

- Kultursensible Aufklärung von MigrantInnen über Aufbau und Angebote des deutschen Gesundheitssystems und wichtige Themen der Prävention
- Interkulturelle Öffnung der Gesundheitsdienste
- Verbesserung der Kommunikation im stationären Bereich
- Vernetzung der MigrantInnen mit Einrichtungen in gesundheitlichen und sozialen Bereichen
- Öffentlichkeitsarbeit und Berichterstattung

Während des Vortrags berichtet Frau Rippmannsberger-Dincer über ihre positiven Eindrücke aus ihrer Arbeit als Gesundheitsmediatorin.

Ergänzend zur Präsentation werden Fragen aus dem Teilnehmerkreis gestellt, die weitere Informationen zum Projekt darlegen.

Aktuell arbeiten 16 aktive Gesundheitsmediatoren in Regensburg, welche ein festes Honorar, finanziert durch das Budget von MiMi, pro Veranstaltung erhalten. Bisher haben über 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer 32 Infoveranstaltungen besucht.

Aktuell wird geprüft, ob sich der Landkreis Regensburg ebenfalls am Projekt beteiligt.

MiMi wird von den Betriebskrankenkassen gefördert. Die AOK Regensburg habe großes Interesse sich zu beteiligen, jedoch müsse dies erst beantragt und mögliche Kooperationsprobleme weitgehend ausgeschlossen werden.

Die Betriebskrankenkassen sind an einer interkulturellen Zusammenarbeit interessiert, allerdings fehlen zeitliche Ressourcen für eine Vernetzungsarbeit in Regensburg. Fortbildungen für Betriebe werden angedacht, jedoch müssten diese die Weiterbildungen finanziell unterstützen.

Bezüglich der Flüchtlingsunterkünfte in Regensburg gestaltet sich die Situation noch schwierig, da für die häufigsten Herkunftssprachen erst zwei ausgebildete Gesundheitsmediatoren zur Verfügung stehen.

### **III. Vorstellung der Fachstelle InMigra-KiD**

Frau Dr. Kismet Seiser erklärt, dass die Fachstelle InMigra-KiD seit Mai 2007 an der Jugend- und Familientherapeutischen Beratungsstelle der Stadt Regensburg installiert ist und inzwischen auch von dieser gefördert wird.

InMigra-KiD spricht Migrantenfamilien mit Kindern aus unterschiedlichen Herkunftskulturen sowie Multiplikatoren der Bildungsinstitutionen an. Im Vordergrund stehen die Entwicklung und Konzeptualisierung von integrationsfördernden Maßnahmen mit folgenden Zielsetzungen:

- Stärkung der Elternkompetenzen im Hinblick auf den Übertritt der Kinder in deutsche Institutionen (vor allem Kindergarten, Schule)
- Stärkung der Interaktion und Kommunikation zwischen Migrantenfamilien und deutschen Institutionen
- Stärkung der Selbsthilfestrukturen bei Migrantenfamilien

Der Arbeitsbereich von InMigra-KiD beinhaltet vier Schwerpunkte:

- Sprachmittler
- Elternarbeit
- Vernetzung mit Kindergarten und Schule
- Migrationssensible Kinder- und Jugendhilfe

Ergänzend zur Präsentation (siehe Anhang) beschreibt Frau Dr. Seiser die Arbeitsbereiche ausführlicher. Zudem werden Fragen aus dem Teilnehmerkreis gestellt, die weitere Informationen zur Fachstelle aufzeigen.

Die Sprachmittler erhalten eine Grundschulung. Ihr Tätigkeitsfeld umfasst das Übersetzen oder Erklären von Texten sowie die Unterstützung der Eltern, um diese an das Beratungssystem der Stadt Regensburg heranzuführen. Sie haben jedoch keine Beratungsfunktion inne. So haben diese die Erziehungsberechtigten bei den Lernentwicklungsgesprächen, welche im Rahmen der Vergabe der Zwischenzeugnisse (Klasse 1-3) stattgefunden haben, begleitet (200 Gespräche in vier Wochen). Allerdings begleiten sie die Familien nicht zu Arztterminen, außer es wird vom Amt für Jugend und Familie gewünscht.

Die Stadt Regensburg sowie der Landkreis können das Angebot von InMigra-KiD nutzen, wobei aber Anfragen aus dem restlichen Bayern nur in Ausnahmefällen angenommen werden. Frau Maltz-Schwarzfischer ergänzt, dass der Landkreis in den nächsten drei Jahren InMigra-KiD mit 14.000 € unterstützen wolle. Zudem lobt sie die Fachstelle als bundesweit einzigartig.

Frau Dr. Seiser erklärt die Relevanz der Elternarbeit für den Kindergarten- und Schulbereich, beispielsweise erhalten Eltern wichtige erziehungsrelevante Informationen zum Thema Einschulung oder auch Tipps im Umgang mit der Mehrsprachigkeit.

Im Rahmen der Vernetzungsarbeit mit Kindergärten und Schulen werden Fortbildungen angeboten und regelmäßige Treffen der Integrationsbeauftragten durchgeführt. Bereits 30

Grund- und Förderschulen sowie die Jugendsozialarbeit an Schulen und das Amt für Jugend und Familie sind mit InMigra-KiD vernetzt.

Der Amtsleiter, Herr Tischler, sieht vor allem in der Öffentlichkeitsarbeit eine Möglichkeit, die Migranten – eben durch InMigra-KiD – an die Jugendhilfe heranzuführen.

#### **IV. Zur aktuellen Situation der (minderjährigen) Flüchtlinge in Regensburg**

Bürgermeisterin Maltz-Schwarzfischer erklärt zur aktuellen Situation der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge, dass aufgrund einer gesetzlichen Änderung seit dem 01. November 2015 der genannte Personenkreis nur noch vorläufig in Obhut genommen wird, die Jugendlichen werden im „Regensburger Hof“ untergebracht. Dort werden sie hinsichtlich ihres Alters, ihres Gesundheitszustands und ihrer möglichen Verwandtschaft in Deutschland überprüft. Die Jugendlichen werden, außer bei gesundheitlichen Problemen, innerhalb von vier Wochen zur bundesweiten Verteilung angemeldet.

Die Verteilung der Flüchtlinge in Bayern ist noch nicht optimal geregelt. Viele unbegleitete minderjährige Flüchtlinge halten sich offensichtlich noch in München auf. Aktuell befinden sich ca. 230 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Regensburg. 67 von ihnen sind im Michlstift untergebracht, wobei die Plätze auf zwei Wohngruppen reduziert werden sollen, da das Gebäude vermutlich ab April zu einem „Menschen-in-Not-Schutzhaus“ umgebaut werden soll.

Zur aktuellen Schulsituation äußert sich Bürgermeisterin Maltz-Schwarzfischer, dass diese durch den Koordinator, Herrn Piendl, gut geregelt sei, da die unbegleiteten und begleiteten minderjährigen Flüchtlinge ihrem Leistungsstand entsprechend verteilt werden. In Regensburg sind alle Jugendlichen durch die Berufsschule oder Vorkurse mit Deutschunterricht versorgt. Jedoch müssten vor allem in den Schulen Von-der-Tann und Pestalozzi, in deren Nähe die meisten Gemeinschaftsunterkünfte entstehen sollen, weitere Kapazitäten aufgebaut werden.

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge kümmert sich, durch die Eröffnung der Außenstelle in Regensburg mit 75 Mitarbeitern, direkt vor Ort um Aufenthaltsbewilligungen und koordiniert die Verteilung der Flüchtlinge auf die Oberpfalz. Geplant sei, dass pro Regierungsbezirk eine Zentralstelle entstehen solle, wobei Oberbayern drei Stellen erhalte. In Regensburg sollen weitere Erstaufnahmeplätze entstehen. Zukünftig würden, neben der Beibehaltung der Zeißstraße, zusammen mit den Räumlichkeiten der Kaserne in der Bajuwarenstraße, die gerade umgebaut und teilweise neu errichtet werden, und den Plätzen in der Prinz-Leopold-Kaserne dann rund 2.000 Plätze in Regensburg zur Verfügung stehen.

#### **V. Wünsche, Sonstiges, Anregungen aus dem Teilnehmerkreis**

Bürgermeisterin Maltz-Schwarzfischer stellt den Teilnehmern die Praktikantinnen und gleichzeitigen Protokollantinnen des Abends, Raphaela Suckert und Alexandra Bandulet, vor. Des Weiteren weist sie darauf hin, dass sich die Terminfindung für das Forum Soziales aufgrund der zahlreichen Ausschusssitzungen, schwierig gestaltet hat.

Auf Nachfrage hin ist entschieden worden, dass das Protokoll sowohl auf der Homepage veröffentlicht, als auch per Mail verschickt werden soll. Die entsprechende Homepage (Forum Soziales) wird gerade überarbeitet, ist in veränderter Form bereits im Netz, hat aber noch Optimierungsbedarf.

Bürgermeisterin Maltz-Schwarzfischer und Herr Dr. Sgolik weisen darauf hin, dass sie sich ein lebendiges Diskussionsforum wünschen würden, welches durch den Input oder die Themenvorschläge der TeilnehmerInnen bereichert werden sollte. Herr Tischler ergänzt, dass das Forum Soziales den TeilnehmerInnen Input bieten, aber auch Fachbedarfe diskutiert werden sollten. Herr Dr. Sgolik nehme die Diskussionswünsche gerne per Mail entgegen. Daraufhin schlägt Herr Reinhard Kellner (Soziale Initiativen) vor, dass man im nächsten Termin darüber reden müsse, ob das Projekt „KulTür“ einkommensschwache Bürger erreiche und wie es von diesen bewertet werde.

Herr Thomas Hefter (Amt für Stadtentwicklung) werde demnächst die Grobstruktur des Monitorings und der Weiterentwicklung der Sozialberichterstattung vorstellen.

Herr Dr. Tobias Hammerl (Fraktion SPD) bringt zum Thema Strom- und Energieversorgung an, dass man sich gemeinsam, eventuell mit einem Vertreter der REWAG, über einen Sozialtarif für Einkommensschwache unterhalten müsse. Frau Bürgermeisterin Maltz-Schwarzfischer schlägt vor, dass man einmal einen Vertreter der REWAG (Herrn Matzke) zum Forum Soziales einladen könne, um hierzu Informationen aus erster Hand zu erhalten.

## **VI. Neuer Termin**

Abschließend teilt Bürgermeisterin Maltz-Schwarzfischer mit, dass sie sich mit Herrn Dr. Sgolik über einen nächsten Veranstaltungstermin absprechen und diesen per Mail den Teilnehmern mitteilen werde.

### **Für das Protokoll:**

Raphaela Sucker und Alexandra Bandulet (Studierende der OTH, Soziale Arbeit)